

Allgemeine Hinweise

Der Kurs ist in einer deutsch- und englischsprachigen Version verfügbar, um auch mit ausländischen Studierenden zusammen den Kompetenzaufbau in gemischten Teams zu vollziehen. Die Studierenden können dabei im besten Fall beliebig zwischen den Sprachversionen wechseln. Für beide Sprachen sind sowohl ein vollständiger Moodle-Kurs als Import verfügbar als auch sämtliche Dateien, um den Kurs in anderen technischen Plattformen verfügbar zu machen und nach Wunsch weiter zu bearbeiten und für eigene Zwecke anzupassen. Zur Weiterbearbeitung ist ein Microsoft Office Paket erforderlich mit dem Powerpoint-Plugin iSpring Suite (Hersteller: iSpringsolutions) ab Version 9.

Es empfiehlt sich, den Studierenden weitgehende Freiheit bei der Bearbeitung der Onlineeinheiten einzuräumen. Um dies zu erreichen, werden Empfehlungen zur zeitgerechten Bearbeitung der Einheiten gegeben (siehe beigefügte Excel). Gleichzeitig werden im Lernmanagementsystem Bedingungen gesetzt, so dass eine Einheit erst dann aufgerufen werden kann, wenn die jeweils vorangegangene Einheit bearbeitet wurde => sequentielles Freischalten der didaktisch aufeinander aufbauenden Einheiten.

Die Ergänzung freiwillig zu bearbeitender Bonusinhalte erlaubt es, besonders motivierte und interessierte Studierende leichter zu erkennen und diese im Hinblick auf themennahe Abschlussarbeiten gezielt zu sensibilisieren. Gleichzeitig können Studierende Auszeichnungen im Kurs durch die Bearbeitung von Bonusinhalten bekommen, deren Honorierung in Form eines kleinen Preises, Zusatzzertifikates oder einer Auszeichnung im Kurs (Ansatz zur Gamification) möglich wird.

Einführung

Lehrform

Diese Einheit ist optimalerweise in Präsenzform abzuhalten und muss aus prüfungsrechtlichen Gründen die klare Beschreibung der Prüfungsleistung der Portfolioprüfung beinhalten. Es wird empfohlen, diese im Onlinekurs zusätzlich als Klartext zu hinterlegen, um von Beginn an belegbare Rechtssicherheit zu schaffen.

Für verspätete Einsteiger*innen liegt eine mit Erklärvideo (optional auch nur als Audiospur auswerfbar) ergänzte Version vor, die es erlaubt, auch Studierende im Nachgang im Kurs noch mit aufzunehmen, die in der Einführungsveranstaltung nicht anwesend waren. Studierende mit Prokrastinationstendenzen, die von ihren Mitstudierenden nach der Einführungsveranstaltung erfahren, dass der Kurs ohne aktive virtuelle und physische Teilnahme nicht zu bestehen ist, sind in der Form bis zur ersten zwingend notwendigen Onlinegruppenaktivität ohne Nachteile integrierbar.

Kerninhalt & Erläuterungen

Mit dieser einführenden Einheit verstehen Studierende die Anforderungen und die Didaktik des Kurses – insbesondere des Online-Teils. Es soll einerseits Akzeptanz für das gewählte Lehrformat geschaffen werden, andererseits die Wichtigkeit von Orientierungskompetenz verinnerlicht werden, die es als übergeordnetes Ziel des Kurses zu fördern gilt. Neben Erläuterung des Lehrkonzepts, der Lernziele und Prüfungsform empfiehlt sich optional eine Identifikation der Vorkenntnisse (z.B. mittels Generierung einer Mindmap durch Sammlung von Wissensfundamenten, die Studierende aus anderen Lehrveranstaltungen mitbringen).

Basiswissen Ethik

Lehrform

Diese Einheit ist als Onlineeinheit produziert und mit sprachlichen Erklärungen versehen. Je nach Zeitbudget kann der Inhalt auch in der ersten Präsenzveranstaltung teilweise doziert und erarbeitet werden, mit Verweis auf die selbständige Erarbeitung des dann noch fehlenden Teils. Dadurch wird eine möglichst nahtlose Verbindung des Präsenzlehrerlebnisses mit dem Onlinelehrerlebnis angestrebt, um die weitere Akzeptanz für die kommenden Onlineeinheiten zu steigern.

Kerninhalt & Erläuterungen

In dieser Einheit erwerben Studierende grundlegendes Basiswissen. Sie können Ethik, Moral und Werte unterscheiden und verstehen das Zusammenspiel von Prinzipien, Normen und Werten. Dies befähigt zur theoriegeleiteten Erkenntnis der sozialen, politischen, rechtlichen und ökonomischen Notwendigkeit ethischer Betrachtungen. Praxisseitig wird die moralbezogene Sprachfähigkeit zu normativen Grauzonen thematisiert. Der Unterschied zwischen juristisch legal und moralisch legitim wird ebenso diskutiert wie die Institutionalisierung von gesellschaftlichen Normen auf Basis eines gesellschaftlichen und kulturellen Selbstverständigungsprozesses. Bezüglich Gruppenmoral wird verdeutlicht, dass diese von einer Vielzahl externer Faktoren mitgeprägt ist und deshalb keine Vorverurteilung einzelner Menschen aufgrund moralisch fragwürdiger Taten geboten ist: Eine moralisch fragwürdige Handlung oder Situation sollte stets in einem Kontext betrachtet werden können.

Ein Schwerpunkt des Lehrerfolges dieser Einheit ist die Erkenntnis, dass der eigene „Moral Point of View“ durch individuelle und persönliche Wertvorstellungen gefärbt ist und persönliche Werteerkenntnis sowie -akzeptanz sich mehrdimensional entfaltet. Dazu werden der zumeist bekannten ökonomischen Interpretation von Werten Impulse aus weiteren Disziplinen (wie Religionsphilosophie, Kultursoziologie und -anthropologie...) hinzugefügt, um eine Sensibilisierung für die Relevanz weltanschaulicher Fundamente für Werte zu erreichen. Grundsätzlich wird hierbei der Fokus auf einen Wertpluralismus gelegt, der es den Studierenden ermöglichen soll, auch Wertvorstellungen jenseits der eigenen Prägung zu verstehen und anzuerkennen. Je nach Fach-Knowhow kann die Lehrperson hier eigene Schwerpunkte mit entsprechenden Beispielen setzen, die eigenen Prägungen transparent machen und zur kritischen Reflexion dieser Prägungen seitens Studierenden auffordern.

Bonusinhalt: In der optionalen Ergänzung werden die großen Ethikdenkschulen erläutert, um Studierenden sichtbar zu machen, dass ethische Analysen nicht immer zur selben Güteaussage führen. Die Kernerkenntnis hier ist es, dass ethische Bewertungen immer auch die Erläuterung der bemühten Denkschule beinhalten müssen, um für Dritte selbst nachvollziehbar zu werden. Ebenso wird aufgezeigt, wie angewandte Ethik alle wesentlichen Aspekte der großen Ethikdenkschulen auf eine konkrete Fragestellung hin transparent integriert, um belastbare normative Aussagen über Verantwortung zu treffen.

Werte im Fokus

Lehrform

Diese Einheit ist als reine Onlineeinheit produziert und mit passenden sprachlichen Erklärungen versehen. Es ist die umfangreichste Onlineeinheit im Kurs, deren Verständnis fundamental für den weiteren Lernprozess ist. Aufgrund der für Studierende zu dem Zeitpunkt oft ungeläufigen Themensphäre empfiehlt sich ein ergänzender Webcast oder alternativ ein zusätzlicher Flipped Classroom-Termin zur Beratung und Klärung sowie vertiefender Erläuterung von Einzelfragen.

Kerninhalt & Erläuterungen

Die Bedeutung von Werten als Teil von Verantwortung im Sinne von Antworten in konkreten Handlungs- und Entscheidungssituationen wird in dieser Einheit klar. Die Onlineeinheit beginnt mit einem Entscheidungsdilemma, das die Studierenden auf die Relevanz ihrer eigenen Wertepräferenzen für verantwortungsvolle Entscheidungen aufmerksam macht. Der Entscheidungsfall weckt Neugierde auf die Einflussfaktoren ethischer Urteilsbildung, die entsprechend modellhaft dargestellt werden. Der Fokus liegt auf den Wertepräferenzen des entscheidenden Individuums als einer Form individueller Orientierungskompetenz zur Argumentation mit Werten. Studierende werden dazu sensibilisiert, sich ihrer eigenen Wertepräferenzen bewusst zu werden, um mit diesen ihre Entscheidungen breit begründen zu können und hierfür zunächst Verständnis für die Wurzeln des Wertebegriffs und der Vielfalt des oft unscharfen Begriffsverständnisses zu entwickeln.

Interpretationen des Wertebegriffs aus der volkswirtschaftlichen Dogmengeschichte werden vorgestellt, da diese Studierenden oft aus anderen Veranstaltungen geläufiger Anknüpfungspunkt sind. Es wird dabei deutlich, dass bereits in diesem Fachbereich völlig unterschiedliche Sichtweisen zu Werten vorherrschen. Direkt danach werden die wesentlichen philosophischen Wertauffassungen vorgestellt, die ebenfalls erkennbar machen, dass auch in dem Bereich diametral gegenüberstehende Einschätzungen zu Werten existieren. Das soll den Studierenden ermöglichen, rhetorische Einflussnahme Dritter leichter zu erkennen und gleichermaßen die Notwendigkeit aufzeigen, ihre eigene Position zur Gültigkeit von Werten kontextbezogen und entsprechend begründet einzunehmen. Welche Kernpositionen hierbei mit welchen Inhalten und entsprechend resultierenden Folgen für Argumentationen gewählt werden können, macht eine interaktive Übersicht deutlich: Wertemonismus (z.B. als Gewinnmaximierung umgesetzt) wird enttarnt als reduktionistische und extremistische Ansicht, Wertpluralismus (z.B. als Verfolgung im Nachhaltigkeitspostulat umgesetzt) wird als diskursgeprägte und innovationsfördernde Ansicht aufgezeigt, Wererelativismus (z.B. in Form der Akzeptanz von Menschenrechtsverletzungen in fremden Ländern) wird erläutert als egalitäre Toleranz, die keine sinnvolle normative Steuerung mehr zulässt und in Gleichgültigkeit gegenüber dem Leiden der Anderen umschlagen kann. Die Erläuterung dieser wesentlichen Denkschulen zur Werteorientierung macht den Studierenden klar, dass je nach Auffassung unterschiedliche Einschätzungen zur Gültigkeit von Werten in bestimmten Kontexten vorherrschen.

Hohe Bedeutung hat die Einsicht, dass Werte nur als zusammenhängendes System und mit einer diese legitimierenden normativen Rückbindung zur Orientierung dienen können. Es wird aufgezeigt, dass die Akzeptanz objektiver Werte in einer Gruppe Funktionen mit sich bringt, die zur

erfolgreichen Gestaltung von Organisationen wesentlich beitragen können. Vor allem für die Funktionen von Werten lassen sich im Flipped-Classroom-Ansatz zuhauf Praxisbeispiele aus eigener Erfahrung erläutern, welche die Wirkweise der Funktionen verständlich machen können. Der Kreislauf wie sich aus Werten Normen entwickeln und aus Normen wiederum Werte abgeleitet werden, wird aufgezeigt und Beispiele breit akzeptierter gültiger Normen eingeführt. Studierende werden so in die Lage versetzt, Wertesysteme anhand dieser Normen zu beurteilen. Darüber hinaus sollen sie für ihre eigenen Vorstellungen normativ sprachfähig werden, indem die Rückbindung von Werten in den präsentierten Normen gefunden und artikuliert wird. Die eigene sprachliche Performanz ist unabdingbar für den Kompetenzerwerb und wird im weiteren Verlauf der Lehrveranstaltung geübt.

Bonusinhalt: In der optionalen Ergänzung wird die simplifikatorische Ethik einer auf Utilitarismus reduzierten Ökonomik als Wertemonismus enttarnt und mit einigen Beispielen verdeutlicht. Gewinnmaximierung wird dabei massiv hinterfragt. Die kurze Einheit zeigt den Studierenden die Notwendigkeit einer eigenen Positionierung auf. Anhand von Ludwig Erhards Thematisierung der Rangordnung der Werte in seinem Buch „Wohlstand für Alle“ wird verdeutlicht, dass Gewinnstreben insbesondere in einer Sozialen Marktwirtschaft nicht als wertemonistisches Optimum vermittelt werden kann, sondern nur einen Wert unter vielen zu berücksichtigenden Werten darstellt. Beispielhaft wird hier das werteppluralistische Nachhaltigkeitsparadigma mit dem Konzept der Triple Bottom Line aufgezeigt und die weltanschauliche Fundierung von Ludwig Erhards Werterangordnung sichtbar gemacht.

Wertewandel und -pluralismus

Lehrform

Die Einheit ist als Präsenzveranstaltung vorgesehen, um offene Punkte auch aus der intensiven Onlinephase zu klären und themenbezogene face-to-face-Interaktion auch unter den Studierenden zu fördern. Das dient der im weiteren Verlauf nötigen Online-Interaktion der Studierenden in der Folgeinheit.

Kerninhalt & Erläuterungen

Je nach verfügbarer Zeit (z. B. wenn > 120 Minuten Zeitbudget vorherrscht) kann der Bonusinhalt aus Basiswissen Ethik kurz vorgestellt und ggfs. mit Beispielen vertieft werden, um für alle Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer ein gemeinschaftliches Verständnis für Aspekte angewandter Verantwortungsethik zu entwickeln. Hier empfiehlt sich eine interaktive Lehrform unter aktivem Einbezug der Studierenden, welche die Bonuseinheit absolviert haben. Gegenstand der Untersuchung ist die ethischen Beurteilung des Lügens.

Nach Klärung offener Fragen aus den vorhergehenden Einheiten, steht die Fixierung von gemeinschaftlich zu reflektierenden Themen auf der Agenda. Die Themen sind bei der späteren Erarbeitung einer individuellen wertorientierten Argumentation durch die Studierenden und für die bewerteten Gruppendiskussionen relevant. Je nach Studierendenanzahl können hier mehrere Themen ausgewählt werden, denen sich Studierende selbst zuordnen. Maximale Freiheit bei der Themenwahl erlaubt es, Themenbereiche zu finden, bei denen in der Studierendenschaft hohe intrinsische Motivation zur weiteren Beschäftigung vorherrscht. Alternativ kann auch mit einer Themenvorauswahl gearbeitet werden, die zu einem fachlich spezifizierten Kursprogramm passt und den Kompetenzaufbau direkt darauf aufbaut. In jedem Fall ist es wichtig, Studierenden Freiheit bei der Themenwahl zu geben. Eine kritische Gruppengröße von min. 12-24 Studierenden pro Thema sollte nicht unterschritten werden, da im weiteren Verlauf zu jedem Thema kontroverse Inhalte kollaborativ erarbeitet werden sollen und am Ende des Kurses eine bewertete Gruppendiskussion in entsprechender Größe stattfindet.

Anhand des World Values Survey (WVS) wird im Folgenden der global vorherrschende Wertepluralismus sowie die Dynamik von Wertvorstellungen im Zeitablauf thematisiert. Die Kulturlandkarten von Ronald Inglehart & Christian Welzel werden als ein Kategorisierungsversuch (von vielen!) von Wertvorstellungen eingeführt. Spielerisch explorativ wird gemeinschaftlich erarbeitet, welche Beispiele für die jeweiligen Kategorien zu finden sind. Direkt anschließend soll gemeinschaftlich im Diskurs versucht werden, die Länder der anwesenden Nationalitäten und folgende Länder in der noch leeren Kulturlandkarte zu verorten: Russland, China, Japan, Deutschland, Schweden, USA, Irland, Türkei, Zimbabwe. Ein Abgleich erfolgt dann online direkt auf der Website des World Values Survey.

Spätestens an dieser Stelle werden Fragen zum WVS gestellt, die von der Lehrperson direkt beantwortet und/oder gemeinschaftlich auf der Website recherchiert werden. Die Veränderung der Kulturlandkarten im Zeitablauf als empirische Abbildung des historisch vorherrschenden Wertewandels wird anhand der online verfügbaren Videos aufgezeigt. Dabei sollen einige wichtige Zusammenhänge thematisiert werden (siehe Foliensatz), um zu verdeutlichen, dass der Wandel von

Wertesystemen und die globale Pluralität dieser Wertesysteme aus empirischer Perspektive eine Selbstverständlichkeit sind. Deswegen ist es erforderlich, diese Systeme zu erforschen und deren Wandel zu antizipieren sowie eigene Positionen in Bezug auf den Wandel sowie den eigenen Wertekontext zu entwickeln.

Die praktische Nutzung der WVS-Daten erfolgt durch die im Foliensatz gestellten Aufgaben. Diese können je nach Zeitbudget in Kleingruppenarbeiten oder gemeinschaftlich direkt in der Präsenzveranstaltung begonnen werden und als Aufgabe bis zur nächsten Präsenzeinheit selbständig zuhause erledigt werden. Dadurch lernen die Studierenden ein praktisches Werkzeug kennen, um für verschiedene Anwendungsfälle Wertefragen international einschätzen zu lernen.

Was sind IHRE Werte?!

Lehrform

Kollaborative Onlinephase mit durch Lehrperson initial bestücktem Diskussionsforum und einem Wiki zur gemeinschaftlichen Erzeugung einer Werteliste für jedes Thema. Für diese Aufgabe sind zwei Wochen Zeit eingeplant, die Lehrperson bringt sich bestenfalls aktivierend in die Diskussion mit ein.

Kerninhalt & Erläuterungen

In diesem Teil soll Online eine Wertediskussion in einem Forum stattfinden und aus der Diskussion gemeinsam ein themenbezogenes Wertepportfolio im Wiki erstellt werden. Die Diskussion im Forum zum (eigenen) Gruppenthema wird Wertaussagen beinhalten, die schlussendlich für jedes Thema zu einem Wertepportfolio in Form eines Wikis zusammengeführt werden. Zu jedem gefundenen Wert wird bestenfalls auf einer eigenen Wiki-Seite begründet, warum dieser Wert für das Fallbeispiel relevant ist und was er konkret bedeutet. Die Lehrperson ist hier gefordert, ein Beispiel zu jedem Fall zu geben. In der nach der Onlinephase folgenden Präsenzveranstaltung wird mit den Ergebnissen im Plenum weitergearbeitet.

Werte messen (OPTIONAL)

Lehrform

Präsenz mit Fallstudie oder Gastvortrag aus der Praxis.

Kerninhalt & Erläuterungen

In dieser optionalen Einheit wird anhand des Nachhaltigkeitskonzeptes beispielhaft erläutert, wie Wertepluralismus in der Praxis messbar wird. Dazu wird zunächst kurz Nachhaltigkeit definiert, mit relevanten Wertvorstellungen in Zusammenhang gebracht und anhand der Sustainable Development Goals (<http://sustainabledevelopment.un.org/>) operationalisiert. Direkt im Anschluss zeigt ein Praxisvertreter, wie die Messung von Nachhaltigkeit im eigenen Unternehmen vonstattengeht und welche Wertvorstellungen und externen Einflussgrößen zu dem Vorgehen geführt haben.

Empfehlenswert ist hierfür die Nutzung einer Fallstudie – z.B. das Nachhaltigkeitsrating von ISS-oekom (siehe <http://oekom-research.com/index.php?content=corporate-rating>), das Vorgehen der UmweltBank AG (siehe <https://www.wirtschaftsethik.biz/UmweltBank>) oder der Evenord-Bank eG-KG (siehe <http://www.wirtschaftsethik.biz/DifferenzierungDiskursethik>). Die Evenord-Bank eG-KG wird alternativ online in der Fallstudie „Diskursethische Differenzierung mit Werten: Verantwortungsbewusstes Bankgeschäft“ an der Virtuellen Hochschule Bayern im [Kurs „Fallstudien zur Unternehmensethik“](#) behandelt. In diesen Kurs können sich alle Studierenden bayerischer Hochschulen kostenlos selbst einschreiben.

Alternativ ist an dieser Stelle Raum für eigene, weitere Themenschwerpunkte, z.B. eine vertiefte fachlich inhaltliche Auseinandersetzung mit einem als besonders diffizil erkannten Gruppenthema.

Werte fundieren

Lehrform

Online mit ergänzendem optionalem Webcast zur Klärung von Fragen.

Kerninhalt & Erläuterungen

In dieser Einheit wird eine wesentliche Quelle für Werte, Moralvorstellungen und Ethik in einem Selbstlernpaket betrachtet und aufgezeigt, wie diese Quelle beschrieben und verstanden werden kann: Weltanschauungen kalibrieren den individuellen Wertekompass und das Ethikverständnis von Individuen, werden aber kaum bewusstgemacht oder gar aktiv reflektiert. Mit der Definition und den Analysefragen von James W. Sire wird Weltanschauung in dieser Einheit als Ethikbasis verdeutlicht und die Verbindung zur Verhaltensökonomik aufgezeigt. Die Online-Einheit zeigt drei Beispiele für gängige generische Weltanschauungen stark vereinfacht auf (Naturalismus bzw. säkularer Humanismus, christlicher Theismus und pantheistischer Monismus auf hinduistisch-buddhistischer Basis) und verdeutlicht, dass Weltanschauungen in der Praxis meist Mixturen aus generischen Betrachtungen darstellen. Anhand zweier Beispiele von Studierenden können die Kursteilnehmenden versuchen, Elemente der generischen Weltanschauungen in den Aussagen der Studierenden zu identifizieren. Ziel ist es dabei, Verständnis für Sichtweisen zu entwickeln, die mit den eigenen Vorstellungen derzeit unvereinbar sind, um Akzeptanz für Pluralismus und Diversität zu fördern.

Da die Reflexion fundamentaler philosophischer Fragen des Lebens für die meisten Studierenden ein Novum darstellt, werden sie mit diesen Fragen erstmals online konfrontiert – ohne offenen Diskurs im Plenum einer Präsenzveranstaltung. Die Erfahrung zeigt, dass durch diese vorgeschaltete Sensibilisierung die weitere Behandlung in einer folgenden Präsenzveranstaltung mit wesentlich weniger Vorurteilen und Vorfestlegungen erfolgen kann.

Bonusinhalt: Als freiwillige Aufgabe wird abschließend eine persönliche Weltanschauungsreflexion angeboten, um mehr über das eigene Wertefundament erfahren zu können und dieses zu reflektieren.

Werte nutzen

Lehrform

Präsenzveranstaltung mit Diskurs zu pluralistischem Werteverständnis und Wissensvermittlung.

Kerninhalt & Erläuterungen

Zu Beginn der Veranstaltung wird die Online kollaborativ erstellte Werteliste aufgerufen und die Werte mit ihrem Ranking hinterfragt, erläutert und ausgewählt vertieft. Zielsetzung ist es, unterschiedliche Wertauffassungen zu thematisieren und eine Verbindung zu breit anerkannten Normen herzustellen. Hierzu bieten sich insbesondere die jeweilige bundeslandbezogene Verfassung sowie das Grundgesetz an, da das Lehrpersonal darauf vereidigt ist und damit ein normatives Bekenntnis dazu sichtbar werden kann. Ergänzend ist die Einführung der UN-Menschenrechtscharta in Auszügen empfehlenswert, da diese im weiteren Verlauf des Kurses zur Anwendung kommt. Dabei wird deutlich, dass die Nutzung von Werten in der Argumentation Entscheidungen und ein Bekenntnis zu deren Rückbindung erfordern (vgl. Einheit zu Monismus, Pluralismus und Relativismus). Die Fähigkeit der normativen Rückbindung der Werte in Verbindung mit einem persönlichen Bekenntnis zu bestimmten Normenkatalogen steigert im späteren Verlauf die Begründungstiefe einzelner Werte. In der abschließenden Wertediskussion als Prüfungsleistung wird die eigene Recherche jenseits des Lehrinputs und des daran entwickelten Verständnisses sichtbar operationalisiert. Zusätzlich eignet sich die Präsenzveranstaltung auch, um die Inhalte der Weltanschauungsanalyse zu reflektieren und die vorhandene Vielfalt der vorherrschenden Weltanschauungen zu unterstreichen.

Im Diskurs werden Vernunft und Rationalität zur Begründung einzelner Werte im Kontext des Diskussionsthemas bemüht. Neben dem Verweis auf Kants kategorischen Imperativ als Beispiel der Pflichtenethik (Verweis auf das Basiswissen der Einheit „Basiswissen Ethik“), ist hier die Frage nach einer Definition von Rationalität zu stellen und gemeinsam zu diskutieren. Es wird herausgearbeitet, dass das herrschende Rationalitätsverständnis abhängig ist von Kontext und Zusammensetzung der darüber bestimmenden Gruppe sowie von deren Bildungshintergründen, Zielsetzungen, Ressourcen- und Machtverhältnissen und der weltanschaulichen Prägungen. Rationalität wird soziologisch verstanden als sozial konstruiertes Element – und nicht als rein mathematisch definierbares Logikelement. Unterschiedliche Rationalitätsverständnisse in Organisationen gehen einher mit unterschiedlichen Sinnkonstruktionen. Dadurch werden unterschiedliche Wertvorstellungen systemisch verstehbar und Werte als verbindendes Element zwischen diesen Sinnkonstruktionen und Rationalitäten verdeutlicht. Anhand exemplarischer Gesellschaftsteilsysteme werden konfligierende Sinnkonstruktionen und Rationalitäten diskutiert (es empfiehlt sich mit der Wirtschaft zu beginnen und dann weitere Teilsysteme einzuführen – z.B. Kunst, Bildung/Erziehung, Recht, Politik, Technik etc.).

Übergeordnetes didaktisches Ziel ist es, Verständnis für die Existenz unterschiedlicher Sinnkonstruktionen zu entwickeln und aufzuzeigen, dass gemeinsam geteilte Werte als Vermittler und Verbinder (Jürgen Habermas spricht sogar von „Klebstoff“) unterschiedlicher Rationalitätsverständnisse fungieren können. Im später folgenden zweiten Teil dieser thematischen Einheit wird dann aufgezeigt, wie entsprechende Spannungen mit Managementmethoden gezielt nutzbar und auflösbar werden.

Mit Werten argumentieren - die Theorie

Lehrform

Präsenz und/oder online (vorproduzierte Einheit vorhanden)

Kerninhalt & Erläuterungen

Zu Beginn erfolgt Anknüpfung an die Weltanschauungsanalyse und einer je nach Gruppenanforderung mehr oder weniger intensiven Erläuterung und Fragenklärung zur eigenen Weltanschauungsanalyse. Je nach verfügbarer Zeit kann auf Basis einer Abfrage zu den Weltanschauungsanalysefragen von Sire das soziologische Konzept der sozialen Plausibilitätsstrukturen erläutert werden. I.d.R. beantworten Studierende vor allem die Frage nach dem Ursprung des Kosmos öffentlich nicht immer mit ihren aktuell vorherrschenden Gedanken und gemäß der ihnen individuell eigenen Spiritualität, sondern ziehen sich auf die naturalistische Position eines zufälligen Urknalls als Ursprung allen Seins zurück. Mit dem Vergleich der Antworten, die öffentlich gegeben wurden und den Antworten, die mit einer verdeckten Kartenabfrage sichtbar gemacht werden, ist es möglich, anderslautende Erklärungsmuster sichtbar zu machen, die durch die soziale Plausibilitätsstruktur aufgrund öffentlicher Abfrage nicht zu Tage getreten wären. Ziel der Übung ist es, Vorfestlegungen und Gruppendynamiken erlebbar zu machen und Studierende dafür zu sensibilisieren, ihre eigenen Vorstellungen auch zu verbalisieren, wenn diese nicht dem gruppenbezogenen Mainstream entsprechen. Gleichmaßen gilt dies für den Respekt vor nicht mehrheitlich geteilten Vorstellungen Andersdenkender. Insbesondere in Situationen, in denen ein waches Gewissen zum Widerspruch drängt, kann durch diese Erfahrung Mut zur Äußerung eigener Bedenken und einer abweichenden Meinung zum „Moral point of view“ geweckt werden.

Wie hilfreich eine wertschätzende und professionelle wertorientierte Argumentation bei Wertedifferenzen sein kann, wird erneut verdeutlicht und im Anschluss das Schema für eine hochwertige Werteargumentation eingehend erläutert. Für die einzelnen Schritte empfehlen sich Beispiele (good practice und bad practice) aus der eigenen beruflichen Erfahrung und der Hinweis auf die verfügbaren Werkzeuge, die auch im späteren beruflichen Kontext sehr leicht verwendbar sind. Es sollte klargemacht werden, dass die Werteargumentation nur durch Anwendung verinnerlicht und geübt werden kann. Wichtig ist der Verweis auf die notwendigen Schritte des Handelns nach der Erstellung einer Werteargumentation im Praxiskontext, um die Glaubwürdigkeit und Integrität des/der Argumentierenden langfristig zu stärken.

Mit Werten argumentieren - die Praxis

Lehrform

Online.

Kerninhalt & Erläuterungen

Das theoretisch erläuterte Werteargumentationsschema wird mittels eines stufenweise aufgebauten Fallbeispiels aus dem Kreditverkauf lebendig. Die Onlineeinheit führt detailliert durch jeden Schritt, zeigt Beispiele auf und führt schlussendlich anhand einer konkreten ethischen Urteilsfrage zu einer vollständig ausgearbeiteten wertorientierten Argumentation. Den Studierenden wird spätestens jetzt das einfache Vorgehen klar, während anhand der vollständig ausgearbeiteten wertorientierten Musterargumentation wichtige Qualitätsmerkmale sichtbar werden.

Direkt nach der Führung durch das Fallbeispiel aus dem Kreditverkauf sind die Studierenden gehalten, zu ihrem jeweils eigenen Gruppenthema (Wie in der Einheit „Wertewandel und -pluralismus“ zu Beginn gemeinschaftlich fixiert) eine eigene wertorientierte Argumentation vollständig zu erstellen. Durch die Beschäftigung im Vorfeld auch im Diskussionsforum und mit dem Werte-Wiki sowie den normativen Grundlegungen von Werten sind alle notwendigen Ressourcen dazu vorhanden und bereits thematisiert. Nach dem Upload der eigenen wertorientierten Argumentation erfolgt eine studentische Bewertungsphase (Peer Review), in der die Studierenden sich gegenseitig anhand klar definierter und zur Verfügung gestellter Qualitätsmerkmale bewerten. Dadurch werden erneut die Qualitätsmerkmale und das Argumentationserstellungsschema wiederholt und verinnerlicht. Die Studierenden erhalten von ihren Mitstudierenden entsprechende Feedbacks, die sie zur Verbesserung ihrer eigenen Argumentation verwenden können. Erst nach dieser Phase werden die individuellen wertorientierten Argumentationen von den Studierenden zur Benotung eingereicht. An dieser Stelle ist bei aktiver Teilnahme an allen Aufgaben die Kompetenzbildung bereits weit gediehen, so dass i.d.R. die abgegebenen Argumentationen hohe Qualität besitzen und eine sehr gute Grundlage gelegt ist für die Verbalisierung der Inhalte im Diskurs mit Mitstudierenden als weiterer Teil der kompetenzbildenden Portfolioprüfungsleistung.

Mit Werten managen

Lehrform

Präsenzlehre mit 50% Wissensvermittlung und 50% Diskurs zu ausgewählten Wertekonflikten.

Kerninhalt & Erläuterungen

Die Einheit schließt an „Werte nutzen“ und „Werte fundieren“ an und thematisiert den professionellen Umgang mit Wertekonflikten. Nach kurzer Erinnerung an die verdeutlichte Vielfalt von Weltanschauungen erfolgt der Wiedereinstieg in das multirationale Management durch Wiederholung des Zustandekommens unterschiedlicher Sinnkonstruktionen. Es werden im Folgenden die Zielsetzung und Stärken multirationalen Managements mit Werten vorgestellt und erläutert. Die Lehrperson zeigt stilisiert die Entwicklungsstufen eines erfolgreichen multirationalen Managements auf und geht dabei auf die Umsetzungspraxis (am besten anhand eines Beispiels aus der eigenen beruflichen Biographie) ein.

Anschließend wird der Umgang mit Wertekonflikten im multirationalen Management anhand der Praxis diskutiert. Es bietet sich hier an, als konkretes Beispiel die eigene Hochschule als hochgradig multirationale Organisation heranzuziehen, relevante gesellschaftliche Referenzsysteme (z.B. mit Bezug zur Stakeholderanalyse) herauszuarbeiten, deren spezifische Konstruktionslogiken zu beschreiben und vorherrschende Wertekonflikte auch innerhalb der Organisation (z.B. Administrationsanforderungen vs. Freiheit der Lehre) auf Lösungsmöglichkeiten über geteilte Werte hin zu untersuchen.

Verantwortung analysieren (OPTIONAL)

Lehrform

Präsenz mit Online-Ergänzung.

Kerninhalt & Erläuterungen

Zentral in dieser Einheit ist die Entwicklung von Grundverständnis zur Analyse von Verantwortung. Sie stellt eine Verbindung zu weiteren Ethikveranstaltungen an der Hochschule bzw. der Fakultät dar (z.B. CSR, Compliance, Nachhaltigkeitsmanagement und weitere). Auf der Basis des „Kleeblatts der Verantwortung“ wird interaktiv mit den Studierenden gemeinsam Unternehmensverantwortung beschrieben. Die nötige Normativität zur inhaltlichen Bestimmung von Unternehmensverantwortung wird exemplarisch anhand §1 IHKG Abs. 1 „Wahrung von Anstand und Sitte des ehrbaren Kaufmanns“ beispielhaft erläutert. Dies erfolgt entweder in Form eines Gastvortrages zu CSR-Aktivitäten der ansässigen IHK oder durch Verweis auf die Online-Ergänzung an der Virtuellen Hochschule Bayern: Theorieeinheit „Unternehmensverantwortung und ehrbare Kaufleute“ im [Kurs „Fallstudien zur Unternehmensethik“](#).

Menschenrechte als Wertefundament

Lehrform

Präsenz, Flipped Classroom mit Fallstudienvorbereitung vorab.

Kerninhalt & Erläuterungen

Lehrziel für diese Einheit ist es, Menschenrechte als Wertegrundlagen für die eigene Argumentation zu verinnerlichen. Die Studierenden bereiten die Fallstudie der Virtuellen Hochschule Bayern „Universalismus vs. Relativismus: Menschenrechte am Beispiel des Falls Gao Feng“ im [Kurs „Fallstudien zur Unternehmensethik“](#) vor. Anhand dieses Fallbeispiels wird im Flipped-Classroom-Ansatz verdeutlicht, dass vermeintliche Neutralität bzw. zurückhaltende Unentschiedenheit in normativen Kernfragen wie der Einhaltung von Menschenrechten keine belastbare Handlungsoption darstellen. Es wird ausgehend von dem im Fall aufgezeigten Artikel ein Überblick über die gesamten Inhalte der UN-Menschenrechtscharta erarbeitet und die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte von 2011 vorgestellt (<https://www.unglobalcompact.org/library/2>). Je nach Länge der Vorlesungseinheit als Doppelstunde wird die Haltung Deutschlands durch den Nationalen Aktionsplan (NAP) Wirtschaft und Menschenrechte der Bundesregierung verdeutlicht und dessen aktuelles Monitoring vorgestellt (<https://www.csr-in-deutschland.de>) sowie anhand der Pendanten der Artikel in der Bayerischen Verfassung (oder der eines anderen passenden Bundeslandes) ein regionaler Wertebezug aufgezeigt. Hierzu eignen sich Gruppenarbeiten, in denen Studierende übereinstimmende Wertaussagen und Normen in der Menschenrechtscharta und der Verfassung identifizieren und anschließend im Plenum vorstellen.

Wertediskursgespräche

Lehrform

Mündlicher Prüfungsteil in Präsenz, Alternativ Abwicklung in Form von Wertepresentationsvideos)

Kerninhalt & Erläuterungen

Die Prüfungsleistung der Diskursgespräche ist gezielter Teil der Kompetenzbildung. Die Studierenden präsentieren in einer von ihnen selbst gewählten Form ihre individuell präferierten Werte zum Gruppenthema. Dabei wird deutlich, welches Verständnis sie für diese Werte als System und deren normative Rückbindung besitzen sowie in welcher Tiefe sie die Werte definieren können. In Gruppen zu maximal zwölf Studierenden wird dann ein Wertediskursgespräch von ca. einer Stunde zum Gruppenthema durchgeführt, anhand dessen sichtbar wird, in welcher Güte den Studierenden eine individuelle Argumentation möglich ist (Vgl. Bewertungsschemavorschlag in beigefügtem Exceldokument). Zu Beginn ist dieses Diskursgespräch häufig vorabgesprochen, wird aber der Erfahrung nach im weiteren Verlauf immer natürlicher und intensiver. Die Studierenden erfahren dabei bestenfalls ihre eigene erworbene Kompetenz live im Einsatz und beweisen ihre Fähigkeit, wertschätzend, ihre normativen Vorstellungen auf hohem Niveau vertreten zu können. Studierende, die in der Diskussion zu wenig sichtbar werden, können im letzten Viertel durch Eingreifen der Lehrperson aktiviert werden, in dem einzelne Fachfragen gezielt an einzelne Studierende gerichtet werden.